

Saitenlinie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **14 (2007)**

Heft 163

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

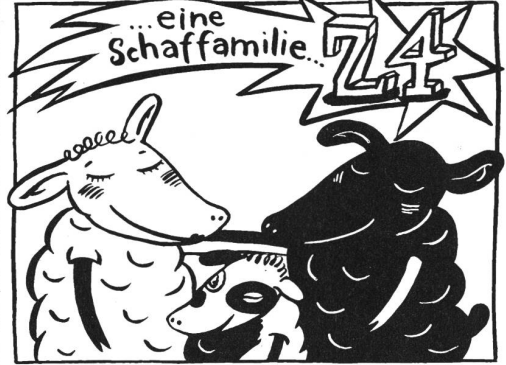
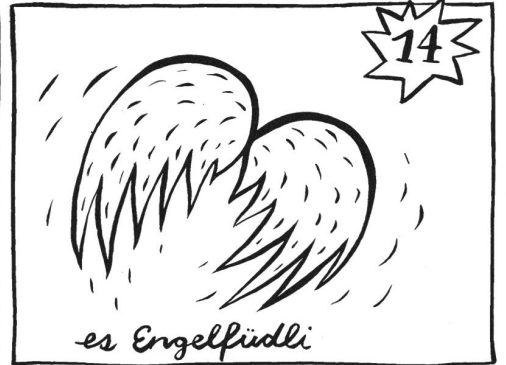
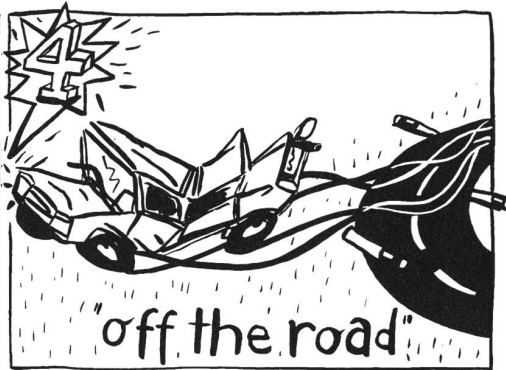
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

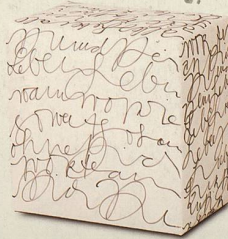
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

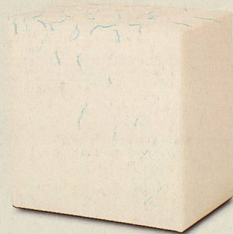


Edgar Oehler hat kein Glück mit Trachtenvereinen. Dieses Mal war es nicht die sportliche Leitung des glücklosen FCSG, sondern die schwarz-geschaltete Anwaltschaft im Sold der AFG-Verwaltungsräte, die der Polteri aus Balgach bei seinem Takeover der AFG zum Teufel gejagt hatte. Er fordert 6,7 Millionen Franken Schadenersatz wegen angeblicher Millioneneinbussen bei spekulativen Währungsgeschäften. Die Geschassten stellten Oehler aber ein Bein. Weil sie die juristische Kompetenz des Gerichtspräsidenten anzweifeln, musste der Rechtsstreit am zweiten Verhandlungstag ausgesetzt werden. Nun ist Oehler mit seinen renitenten Verwaltungsräten wieder dort, wo er schon einmal war: bei mühsamen und zeitraubenden Vergleichsverhandlungen. Oehler versteht anscheinend nicht nur von Fussball wenig, sondern auch vom prozessualen Umgang mit der ehemaligen Unternehmensführung. Aber reden wir nicht länger über die dicken Schörsche und ihre Luxusprobleme. Auch der einfache Mensch hat seine Freudeli. Denn heirassa: St.Gallen wurde von der Jury der «Vereinigung der Woche der Genüsse» zur, na was wohl, «Stadt der Genüsse 2007» erkoren. Da sagt keiner nein, vermutlich lässt sich sogar dieser Preis standortertisch ausschachten und ist alleweil besser als das Prädikat «Stadt der Nüsse». Apropos Preise: Den «Big Brother Award» hat die Stadt nicht bekommen. Wir finden nach wie vor, dass sie ihn verdient hätte. Vor allem, wenn es stimmt, dass bis vor einige Zeit an der Rosenberstrasse 42 eine **Observationswohnung** eingerichtet war. Ein Zeuge bestätigt, dass dort im ersten Stock die Wohnung leer stand und vor dem Fenster mit dem bestem Blick auf den Bahnhof optische Geräte und Ferngläser positioniert waren. Die Wohnung sei von der Stadt gemietet worden. Sachen gibts. Und wir dachten, die Kameras würden den Vogel abschliessen. Das Haus gehörte bis vor einem halben Jahr der SBB. Dort gab es jedoch keine Auskufft über die rästelhafte Wohnung. Und die Mediensprecherin der Stadtpolizei, **Petra Ludewig**, versicherte, dass die Polizei nirgends in der Stadt Wohnungen für solche Zwecke miete, und falls es mal einen «Brennpunkt» gebe, es mit der Hausverwaltung abgesprochen sei. Wir glaubens. Ebenso transparent kommuniziert das **Ant für Kultur**. In der aktuellen Lotteriefonds-Botschaft steht nämlich, dass das **Textilmuseum St.Gallen** für eine Unterhosenausstellung 500'000 Franken bekommen soll. Äxgüsi, alles ist gut, denn in der Ausstellung soll es um Unterwäsche gehen und gegen gute, sprich warme Unterwäsche ist gerade in einem bissigen Februar, äh, November, nichts einzuwenden. Verwundert aber schauen wir auf Seite 24 in der Broschüre mit dem Foto eines mageren **Unterwäschemodells** und der liebevollen Bildlegende: Ausstellungsexponat. Und zum Schluss noch ein Name, den man sich merken sollte: Oder wussten Sie, dass die Corporate-Communication-Managerin für Schweiz/Österreich von Nokia mit Nachname **Fürchtegott** heisst, respektive dass es diesen Namen überhaupt gibt? Weitere religiös-imposante Namen oder monströse Jobbezeichnungen immer gern an: redaktion@saiten.ch



:Hocker 07:

Die Kunstauktion zur Unterstützung
der St.Galler Gassenküche



Die Auktion :Hocker 07: wurde von Judith und Bruno Bechtiger (Bechtiger Wohnen GmbH) ins Leben gerufen, um die St. Galler Gassenküche finanziell zu unterstützen. Namhafte Künstlerinnen und Künstler haben dem Projekt spontan ihre Unterstützung zugesagt. Daraus sind 17 einzigartige Sitzobjekte entstanden, die zu Gunsten der Gassenküche versteigert werden. Kommen Sie am 22. Dezember um 11 Uhr zur Auktion :Hocker 07: ins Palace St.Gallen. Und seien Sie dabei, wenn der Auktionator Heinz Müller den Hammer fallen lässt. Das Team der Gassenküche freut sich auf Ihr Kommen.

Öffentliche Versteigerung von 17 Sitzobjekten lokaler Künstlerinnen und Künstler im Palace. 22. Dezember 2007, 11 Uhr www.palace.sg

BECHTIGER
WOHNEN

Diese Aktion wurde ermöglicht durch: Initiator Bechtiger Wohnen GmbH Sponsoren WoodWork Schreinerei, Haag-Plast AG, Christian Fischbacher Co. AG, Gassengesellschaft Nord/West
Beteiligte Künstler: Johanna Breitenmoser, Roswitha Doerig, Melissa Eberle Schwartz, Bea Egli, Otto Forster, Marcel Friedli, Liz Gehrer, Jan Piet Vincent Graf, Marion Krebs, Simon Mäder, Regina Reich, Hansjörg Rekadé, Lucie Schenker, Lisa Schmid, Ferruccio Soldati, Hans Thomann, Ernst Tinner